

Jetzt auch Gold bei den Paralympics in London

ÖPC. Präsidentin Rauch-Kallat fordert volle Gleichberechtigung mit nicht behinderten Sportlerin. Von FELIX LILL (London)

Österreich hat seit Montag bei den Paralympics in London die erste Goldmedaille. Dressurreiter Pepo Puch holte sich in der Kür (Grade Ib) mit seiner Stute „Fine Feeling“ in überragender Manier den Sieg. Der 46-jährige Steirer überzeugte mit einer schwingvollen, fehlerfreien Vorstellung zu den Klängen des Radetzkmarsches und brachte es auf 79,150 Punkte.

Die Finnin Katja Karjalainen (74,250) sowie der Brite Lee Pearson (74,200) landeten mit Respektabstand auf den weiteren Podesträngen.

„Es ist großartig, dass ich jetzt auch noch Gold geholt habe“, sagte Puch. Für den Steirer war es bereits die zweite Medaille, hatte er doch bereits in der Dressur-Pflicht Bronze gewonnen.

Österreich hat damit schon sechsmal Edelmetall gewonnen, hält bei einer Gold-, zwei Silber- und drei Bronzemedailen.

„Heute war einer der Tage, an denen es etwas schwieriger geht“, prustete Doris Mader in der fast vollen Londoner ExCel-Halle. In drei Sätzen war sie der Schwedin Anna-Carin Ahlquist im Tischen-

nisfinale der Kategorie C3 klar unterlegen. „Das bedeutet Silber für mich, mehr konnte ich heute nicht erwarten“, lächelte sie froh. Auf dem Weg ins Finale hatte die Fünftplatzierte der Spiele von Peking 2008 zudem die chinesische Weltranglistenbeste Qian Li sowie die von ihrem Publikum lautstark unterstützte Britin Sarah Head geschlagen. Für die 36-jährige Mader, die ab dem sechsten Brustwirbel querschnittsgelähmt ist, bedeutet das paralympische Silber den größten Erfolg ihrer bisherigen Karriere.

„Das bessere Abschneiden der Behindertensportler im Vergleich zum Olympiakader nahm ÖPC-Präsidentin Maria Rauch-Kallat zum Anlass, sich über Ungleichbehandlungen zu beschweren. „Ich fordere die volle Gleichberechtigung zwischen behinderten und nicht behinderten Sportlern. Bisher ist das bei Weitem nicht der Fall.“ Unter anderem sei es ungerecht und unklug, dass Behindertensportler nicht die Trainingsanlage der wichtigen Heeres-sportschule Wünsdorf nutzen dürfen.